



# ÖKO *Aktuell*

Heft 58 | Informationen des Verbandes | November 2018



**Nützliche und schädliche  
Wirkungen von Pilzen**



**Aronia & Co - Perspektiven  
in der Nische**

**BIOPARK<sup>®</sup>**  
Ökologischer Landbau



## Nützliche und schädliche Wirkungen von Pilzen

Die nachfolgenden beiden Artikel beleuchten die unterschiedlichen Wirkungen, die Pilze haben können. Zum einen untersuchen deutsche Forscherinnen und Forscher die nützlichen Wirkungen von Bäckerhefen, um Antibiotika-Rückstände im

### Mit Bäckerhefe gegen Antibiotika-Rückstände im Trinkwasser

In deutschen Gewässern landen jährlich große Mengen Antibiotika, die von Menschen und Tieren stammen. Der Grund: Die Wirkstoffe passieren oft unbeschadet die Kläranlagen. Forscher versuchen nun, diese mit Bäckerhefe enzymatisch zu eliminieren.

Eine Abwasser-Behandlung mit Ozon oder mit Aktivkohle, unter Umständen auch beides: Damit sollen Kläranlagen zusätzlich ausgerüstet werden, um Spurenstoffe im Abwasser zu eliminieren, die bisher durchrutschen. Pestizid-Wirkstoffe gehören dazu. Und Arzneimittel wie Antibiotika. Man spricht auch von der vierten Reinigungsstufe in Kläranlagen. Doch die Verfahren haben ihre Schwächen, wie Eckhard Worch einwendet, bis vor kurzem Professor für Wasserchemie an der Technischen Universität Dresden. Die Zugabe von Ozon zum Beispiel kann unerwünschte Nebenwirkungen haben: „Es entstehen andere Verbindungen. Von denen weiß man mitunter nicht genau, ob sie nicht gefährlicher sind als die Ausgangsstoffe.“

#### Antibiotika auf biotechnologischem Weg unschädlich machen

Aktivkohle dagegen kommt nicht so gut damit klar, dass viele der problematischen Spurenstoffe hydrophil sind, also wasserliebend. „Das heißt also: Man kann mit beiden Verfahren einen Teil des Problems lösen. Aber es gibt im Moment noch keinen Königsweg für diese vierte Reinigungsstufe.“

Zumindest zeichnet sich jetzt eine weitere Option ab. Man kann Antibiotika auch auf biotechnologischem Weg unschädlich machen, mit Hilfe von Enzymen. Worchs Arbeitsgruppe hat das getestet, in einem jüngst beendeten Projekt des Bundesforschungsministeriums. Gebrauch machte sie dabei von gewöhnlicher Bäckerhefe. Genetiker der TU Dresden griffen zunächst ins Erbgut der Pilze ein und brachten sie dazu, zwei Enzyme abzugeben, die sie normalerweise nicht produzieren. Diese beiden Bio-Moleküle setzten die Wasserchemiker dann Labormedien mit diversen Antibiotika zu. Die Master-Studentin Henriette Krenkel: „Grundsätzlich haben wir zwei Antibiotika-Klassen untersucht, nämlich die Beta-Lactame und die Makrolid-Antibiotika. Die drei am häufigsten verschriebenen Antibiotika in Deutschland sind Beta-Lactam-Antibiotika. Und Makrolid-Antibiotika werden auch sehr, sehr häufig in Deutschland eingesetzt.“

Trinkwasser zu beseitigen. Zum anderen registrieren Forscherinnen und Forscher aus Großbritannien Resistenzen, die Pilze gegenüber Fungiziden aufweisen.

Die Beta-Lactame heißen so, weil sie über eine Ringstruktur mit diesem chemischen Namen verfügen. Einem der Enzyme aus der genmanipulierten Bäckerhefe sei es gelungen, diesen Ring aufzubrechen, sagt Linda Schuster, Doktorandin am Institut für Wasserchemie. Das andere Enzym habe schließlich auch die Makrolid-Antibiotika geknackt: „Das führt zur weiteren Umsetzung von den Antibiotika. Und vor allem führt es dazu, dass die antibakterielle Wirkung von diesen Substanzen verloren geht.“

#### Enzymatische Elimination

Genau das möchte man erreichen. Denn wenn die Stoffe aktiv bleiben, können Mikroben in der Umwelt Resistenzen dagegen entwickeln und diese womöglich an Krankheitserreger weitergeben. „Wir haben auch reale Wasser getestet, also Kläranlagen-Zulauf, -ablauf. Und das Enzym war stabil, und das auch über einen längeren Zeitraum, also auch nach 24 Stunden, und konnte noch aktiv Antibiotika umsetzen.“ Antibiotika im Abwasser lassen sich also enzymatisch eliminieren, mit Hilfe dressierter Bäckerhefe. Das habe das Projekt bestätigt, so Eckhard Worch: Das sind erste erfolgversprechende Ergebnisse. Aber die verfahrenstechnische Umsetzung, die dauert natürlich länger. Wir schauen erstmal, ob's geht, und die Verfahrenstechniker müssen es dann letztendlich umsetzen.“ Doch wie könnte der enzymatische Abbau von Antibiotika in der Praxis aussehen? Zu bedenken ist vor allem, dass hier gentechnisch veränderte Hefezellen zum Einsatz kommen. Das erfordert besondere Vorsichtsmaßnahmen: „Man müsste eine separate Filterstufe machen, wo man dann diese Mikroorganismen fixiert. Und das ist noch die große Herausforderung letztendlich: die zu fixieren zwischen Membranen oder auf Oberflächen durch bestimmte Haftmechanismen festzuhalten, damit sie nicht ausgetragen werden, gleichzeitig aber mit Nährstoffen versorgt werden.“

#### Folgt eine Fortsetzung des Projekts?

Denkbar ist aber auch, dass man nur die Enzyme ins Abwasser gibt und nicht die genmanipulierten Hefen. „Man kann natürlich auch bei den Produzenten ansetzen, in der industriellen Klärung, das heißt Produktionsabwässer damit behandeln. Dort hat man höhere Konzentrationen, und man könnte es dort gezielt einsetzen.“ Das Grundlagenfor-

schungsprojekt ist jetzt aber erst einmal beendet. Um es fortzusetzen, müssen die Dresdner Wasserchemiker eine Anschlussfinanzierung beim Bundesforschungsministerium

beantragen. Und ob die genehmigt wird, ist noch offen.

Quelle: Volker Mrasek DLF, Forschung aktuell vom 9.5.2018

## Pilze - eine bisher unterschätzte Gefahr

Dass Bakterien Resistenzen gegen Antibiotika entwickeln, ist bekannt. Dass aber auch Pilze zunehmend immun gegen Fungizide sind, wissen nur wenige. Doch genau diese Resistenzen könnten aus Sicht britischer Forscherinnen und Forscher zu einer regelrechten Krise in der Landwirtschaft und der Humanmedizin führen - mit verheerenden Folgen.

Pilze, das sind nicht nur essbare Morcheln oder Champignons. Pilze wie Mehltau oder Candida albicans wachsen auch als Schädlinge auf Pflanzen beziehungsweise auf menschlichem Gewebe. Dort werden sie im großen Stil mit Fungiziden bekämpft. Die Pilze aber entwickeln mit der Zeit Resistenzen gegen die gängigen Wirkstoffe. Daraus sei mittlerweile ein ähnliches Problem erwachsen wie das der Antibiotikaresistenzen bei bakteriellen Krankheitserregern, sagt die Biologin Sarah Gurr von der University of Exeter. Nur werde das in der Öffentlichkeit bisher weitaus weniger wahrgenommen: „Die Öffentlichkeit ist sich des Problems der Antibiotikaresistenzen durchaus bewusst. Aber bei Pilzen denken die Menschen eher nur an essbare Pilze auf ihrem Teller. Das hängt auch damit zusammen, dass die Krankheitsanfälligkeit von Menschen, Tieren und Pflanzen eine andere ist. Wir Menschen sind, anders als Pflanzen, stärker von bakteriellen und viralen Erkrankungen betroffen. Pilzinfektionen bekommen wir nicht so viele.“

#### Risiken nicht unterschätzen

Sarah Gurr warnt in einem aktuellen Beitrag im Fachmagazin „Science“ allerdings davor, die Risiken der wachsenden Fungizid-Resistenz zu unterschätzen. Ihr selbst sei es wie Schuppen von den Augen gefallen, als sie kürzlich Daten der globalen Verbreitung einer Azol-Resistenz bei Pilzen analysierte, erzählt sie. Azole bilden die wichtigste Wirkstoffklasse von Fungiziden – und das sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Humanmedizin.

„Wenn man sich die Ausbreitung der Resistenzen auf einer Weltkarte als Film anschaut, dann sieht man 40 Jahre an Daten in fünf Sekunden. Da erkennt man sofort das ungeheure Fortschreiten der Resistenz von Pilzen gegen die Azole sowohl in Pflanzen als auch beim Menschen. Man sieht, dass überall Azol-resistente Pilze auftauchen.“

#### Vom harmlosen Pilz zur Gefahr

Ein Problem dabei ist, dass selbst Pilze, die eigentlich harmlos sind, mit einem Mal gefährlich werden können. Als herausragendes Negativbeispiel nennt Sarah Gurr Aspergillus fumigatus. Das ist ein Schimmelpilz, der normalerweise im Boden vorkommt und dort pflanzliches Material zersetzt. Seine Sporen werden mit dem Wind verbreitet und sind überall auf der Welt zu finden. Wir atmen sie auch ständig ein. Das ist normalerweise nicht gefährlich. Nur Menschen mit einem geschwächten Immunsystem können Probleme bekommen

und schwerste Lungenentzündungen entwickeln. Bisher wurden dagegen auch Azol-basierte Medikamente eingesetzt. Doch die wirken immer häufiger nicht mehr.

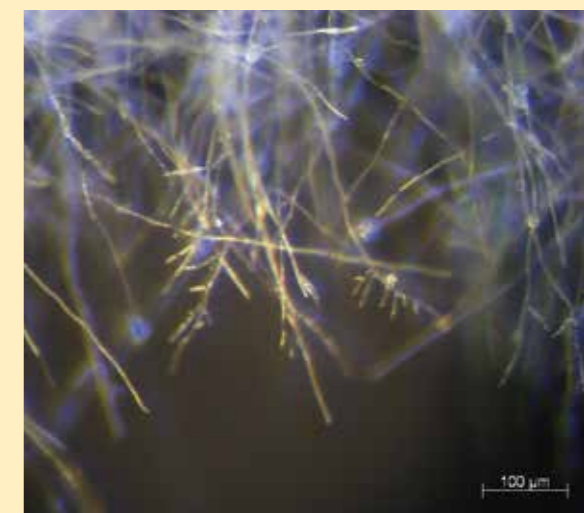
„Wenn man die Vorkommen von Aspergillus fumigatus im Umfeld von Krankenhäusern untersucht, findet man schon häufig Pilze, die gegen Azole resistent sind. Wenn sie dann Patienten mit einer Aspergillose behandeln, diesen schrecklichen Lungeninfekten, dann müssen die Ärzte schon alle verbliebenen Wirkstoffe jenseits der Azole einsetzen, in der Hoffnung, die Pilzinfektion heilen zu können.“

#### Die Zeit drängt

Wenn die Resistenzen nicht rechtzeitig erkannt werden, schwinden die Heilungschancen dramatisch. Die Todesrate bei einer ausgeprägten Aspergillose liegt bei über 50 Prozent. Und weltweit schnellen die Pilzinfektionen mit Todesfolge in die Höhe. „Pilzinfektionen bei Menschen sind heute für mehr Tote verantwortlich als Malaria oder Brustkrebs. Die Zahlen sind vergleichbar mit denen von Tuberkulose oder HIV. Aber das ist ein kaum wahrgenommenes Problem.“

Für Sarah Gurr ist es an der Zeit zu handeln. Die Welt brauche neue Fungizide. Im Bereich der Humanmedizin tue sich auch etwas. Elf neue Wirkstoffe befinden sich aktuell in klinischen Studien der Phasen eins und zwei. In der Landwirtschaft hingegen seien derzeit nur zwei neue Fungizide in der Entwicklung. Und die seien auch nur Varianten bekannter Wirkstoffe, so Sarah Gurr. Hier seien neue Ansätze gefragt, um die Entwicklung von Fungizid-Resistenzen länger hinauszuzögern.

Quelle: Lucian Haas DLF, Forschung aktuell vom 18.05.2018





### Aronia & Co - Perspektiven in der Nische

Mit dem Ziel, mit neuen Wildfruchtarten für gärtnerische und landwirtschaftliche Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern in Mecklenburg-Vorpommern in einer Nische neue Einkommensmöglichkeiten zu erschließen, sind im Spätherbst 2015 die Beteiligten am EIP-AGRI Projekt 'Wildfrüchte' angetreten. In der Arbeitsgemeinschaft engagieren sich neben der Sanddorn Storchennest GmbH (Biopark-Mitglied) die Hochschule Neubrandenburg, die LFA MV, die Baltic Consulting GmbH und die LMS Agrarberatung GmbH. Das Partnerschaftsprojekt wird von der LMS Agrarberatung GmbH koordiniert und geleitet.

Erster Schwerpunkt des Projektes ist die Etablierung des Anbaus innovativer Wildfruchtarten. Dazu wurden Versuchspflanzungen in Ludwigslust und in Gülzow angelegt. In Ludwigslust erfolgt die Bewirtschaftung in ökologischer (Demeter) und in Gülzow in konventioneller Wirtschaftsweise. Im Fokus stehen die für den großen plantagenmäßigen Anbau in Mecklenburg-Vorpommern neuen Apfelbeeren (*Aronia*

spp.), Fruchtrosen (*Rosa* spp.) sowie Schein- und Zierquitten (*Chaenomeles* spp.). In einem zweiten Schwerpunkt befasst sich die Hochschule Neubrandenburg mit der Erarbeitung von Potenzialen zur Nutzung dieser Wildfruchtarten für die Lebensmittel- und weitere Verarbeitungsindustrie. Darauf aufbauend erfolgen in einem nächsten Schwerpunkt die Marktanalyse und das Marketing für innovative Vor- und Endprodukte aus den hier geprüften Wildfruchtarten.

Das Projekt konzentriert sich mithin nicht nur auf Fragen des Anbaus, sondern nimmt auch neue Ansätze der Verarbeitung und Produktentwicklung in Augenschein, an deren Ende idealerweise innovative und markfähige Vor- und Endprodukte stehen. Die Wertschöpfungskette wird so in Gänze betrachtet. Weitere Details und erste Ergebnisse online unter <http://t1p.de/z41d>

Quelle: Dr. Rolf Hornig, LMS



'Nero, Superberry' - LMS Agrarberatung GmbH

### Baltische Delegation tauscht Erfahrungen über Ökolandbau aus

Am 14.09.2018 sprach Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Till Backhaus auf der Landwirtschaftsausstellung Mela mit Vertreterinnen und Vertretern der Landwirtschaft aus Estland, Lettland und Litauen. Sie besuchten im Rahmen der Kooperationsvereinbarung BalticEco Mecklenburg-Vorpommern. Den Delegationen aus dem Baltikum gehören die Landwirtinnen und Landwirte an, die den Wettbewerb „ökologischer Landbau“ in ihren Ländern gewonnen haben.

„Die Landeswettbewerbe sind ein wichtiger Eckpfeiler zur

öffentlichkeitswirksamen Förderung der ökologischen Wirtschaftsweise in unseren Ländern“, sagte Minister Backhaus. „Die Mela ist eine gute Bühne für den Austausch der dabei gesammelten Erfahrungen.“

Ziel der Landeswettbewerbe war es, besonders innovative Betriebskonzepte mit regional angepassten Anbau- und Vermarktungsstrategien zu würdigen. Die Betriebe tragen engagiert zur Weiterentwicklung des Ökolandbaus in den jeweiligen Ländern bei. Den Wettbewerb „Bestes BIO aus

MV“ hatte das Unternehmen „Hufe 8“ aus Selow (Landkreis Rostock) gewonnen. Es wurde zusammen mit den anderen beiden Preisträgern auf der Internationalen Grünen Woche im Januar 2018 ausgezeichnet.

Neben dem Erfahrungsaustausch zu den Landeswettbewerben waren die Länderprogramme zum ökologischen Landbau sowie die Verständigung über die nationalen Anforderungen an die Durchführungsbestimmungen zur neuen EU-Ökoverordnung Gegenstand des Arbeitstreffens. Auf dem Programm stand ebenfalls der Besuch der Öko-Betriebe Gut Dalwitz (Biopark-Mitglied) und Gemüsehof Bastorf.

Auf der Mela 2015 unterzeichneten Estland, Lettland, Litauen und Mecklenburg-Vorpommern die Vereinbarung BalticEco über ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der

ökologischen Landwirtschaft.

Die Kooperationsvereinbarung hat die Stärkung der ökologischen Landwirtschaft sowie den Erfahrungsaustausch in den Bereichen Kontrolle, Förderung, Forschung und Ausbildung zum Ziel. Wesentliche Inhalte sind:

- Schaffung einer Plattform für den Austausch der beteiligten Ministerien über die Strategie für den ökologischen Landbau
- Stärkung des Kontrollsystems des ökologischen Landbaus
- Förderung der ökologischen Produktion durch Öffentlichkeitsarbeit.

Quelle: red. | PM MLU MV 322/2018 | 14.09.2018

### „Klein aber fein aus MV“: Wettbewerbssieger gekürt

Die Senfmühle Schlemmin und die Mecklenburger Heiderind GbR aus Volkenshagen (Biopark-Mitglied) gehören ebenso wie der Biohof Gluth aus Schimm, der in Bentwisch ansässige Agrarmarketingverein AMV und der Neubrandenburger Biomarkt NB zu den fünf Gewinnern des Wettbewerbs „Klein aber fein aus MV“. Das gab Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus am 05. Oktober 2018 in Neubrandenburg bekannt. Die Sieger können nun einen Antrag auf finanzielle Förderung ihrer Vermarktungsideen stellen; die Mittel dafür werden aus dem Strategiefonds der Landesregierung bereitgestellt.

Die Projektidee der Mecklenburger Heiderind GbR sieht vor, unter der Dachmarke „Mecklenburger Heiderind“ das Fleisch ökologisch aufgezogener Rinder aus dem Landwirtschaftsbetrieb Matthes sowie weiterer Betriebe zu vermarkten. Dazu laufen derzeit Gespräche mit Rinderhaltern, Schlachtbetrieben, Einzelhändlern und Gastronomen.

Wir gratulieren den Gewinnern des Wettbewerbs sehr herzlich und unterstützen unsere Mitgliedsbetriebe gerne bei der-

artigen Projekten und zukünftigen Ausschreibungen.

Quelle: red. | PM MLU MV 350/2018 | 05.10.2018



Abb.2: Betriebsleiter Moritz Schröder von Mecklenburger Heiderind

### Beschlüsse der Agrarministerkonferenz

Vom 26. - 28. September 2018 fand in Bad Sassendorf (NRW) die Agrarministerkonferenz statt. Dabei wurde u.a. der schriftliche Bericht des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zum Tierwohllabel thematisiert. Die Ministerinnen, Minister und Senatoren der Agrarressorts der Länder beurteilten die Vorschläge des BMEL als sehr komplex und somit sei eine transparente Verbraucherinformation nicht gegeben. Vor allem forderten sie, dass eine vierte Stufe für Produkte aus ökologischer Haltung geschaffen werden solle. Bisher sehen die Pläne des BMEL lediglich drei Stufen vor. Auch Frau Klöckners Pläne, das staatliche Tierwohllabel freiwillig anzubieten, sind nicht auf Zustimmung

gestoßen. Vielmehr fordern die Ministerinnen, Minister und Senatoren der Agrarressorts, dass sich das Bundeslandwirtschaftsministerium auf europäischer Ebene für die Einführung einer europaweit verbindlichen Kennzeichnung der Haltungformen und der Herkunft einsetzt.

Weiterhin wurde die Ausgestaltung der künftigen Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) diskutiert. Dabei einigten sich die Agrarministerinnen, -minister und Senatoren auf wichtige Leitlinien. So sei die Flexibilität zwischen den Säulen zu bewahren, und die Regelungen zu Degression und Kappung sollten fakultativ sein. Besonders wichtig sei die Betonung,



öffentliches Geld für öffentliche Leistungen wie Klimaschutz, Erhaltung der Biodiversität und den Schutz natürlicher Ressourcen zu investieren. Auch der Bürokratieabbau müsse spürbar sein, sowohl für die Verwaltung als auch für die Landwirtinnen und Landwirte. Die GAP sollte ebenfalls Festlegungen zum Risikomanagement in der Landwirtschaft treffen. Auch das war ein wichtiges Thema, insbesondere vor dem Hintergrund der außergewöhnlichen Trockenheit in diesem Jahr. Verschiedene Instrumente stünden dafür zur Verfügung, zum Beispiel eine Mehrgefahrenversicherung oder ein nationaler Krisenfonds.

Ein weiteres Thema war das Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 25. Juli 2018 zu den Neuen molekularbiologischen Züchtungstechniken (CRISPR/cas, die sog.

Genshere). Auch die Afrikanische Schweinepest stand angesichts der jüngsten Fälle in Belgien im Fokus der Konferenz. Diskutiert wurde schließlich auch die jüngste Bundesratsentscheidung zur Ferkelkastration. Wenige Tage nach der Agrarministerkonferenz wurde eine Fraktionsinitiative in den Bundestag eingebracht, um noch in diesem Jahr die Übergangsfrist bis zum vollständigen Verbot des betäubungslosen Ferkelkastration um zwei Jahre zu verlängern.

Quelle: red. | Auszug vorläufiges Beschlussprotokoll zur Agrarministerkonferenz am 28.09.2018 in Bad Sassendorf  
PI MELUND SH 28.09.2018  
PM MLU MV 342/2018 | 28.09.2018 | LM  
PM MLU MV 349/2018 | 02.10.2018 | LM

## Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Mosbach sucht Partnerunternehmen, ökologische Praxisbetriebe und Studieninteressierte

Der Studiengang BWL/Handel - Agrarwirtschaft (B.A.) der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mosbach ist ein bundesweit einzigartiges Studienangebot: Seit 2012 kombiniert er Inhalte aus der Betriebswirtschaftslehre mit Fachwissen aus dem Bereich Agrar und qualifiziert so junge Fach- und Führungskräfte im Agrarhandel für ihre spätere Tätigkeit.

Rund 60 Prozent des dreijährigen dualen Bachelorstudiums entfallen auf Betriebswirtschaftslehre. Jeweils 20 Prozent auf Marketing sowie agrarwissenschaftliche Inhalte wie Pflanzen- und Tierkunde, Zucht, Agrartechnik und ökologische Landwirtschaft.

Die Ausbildungspartner des Studiengangs entstammen der gesamten Wertschöpfungskette im Agribusiness: Hersteller (Saatgut, Pflanzenschutz, Düngemittel, Agrartechnik, etc.),

Agrarhandelsunternehmen, Dienstleister und auch größere landwirtschaftliche Unternehmen (insbesondere mit Selbstvermarktung).

Absolventinnen und Absolventen des Studienangebots finden vielfältige Betätigungsfelder vor. Sie reichen von Produkt- und Vertriebsmanagement bei Herstellerunternehmen im Agrarbereich über Vertriebsbearbeitung im Außen- bzw. Innendienst, Ausstellungs-, Logistik-, Einkaufs- oder Vertriebsleitung oder auch Führungsaufgaben im Management oder Controlling in Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen.

Weitere Informationen auf der Homepage:  
<http://www.mosbach.dhbw.de/branchenhandel-agrar.html>

Kontakt für interessierte Unternehmen und Studieninteressierte:

**Dr. Annika Höft-Buchin**  
Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Baden-Württemberg  
Cooperative State University Mosbach,

Lohrtalweg 10,  
74821 Mosbach

Tel.: +49 (0)6261 939 -515  
Fax: +49 (0)6261 939 -434

E-Mail: [annika.hoef-buchin@mosbach.dhbw.de](mailto:annika.hoef-buchin@mosbach.dhbw.de)

DHBW Mosbach (Presse)



## Rückblick - Wir waren dabei

### Norla

Vom 30. August bis 2. September 2018 präsentierte sich der Biopark e. V. im Rahmen der Norla in Rensburg (SH) mit einem Informationsstand im Bio-Areal.

Wir führten Gespräche mit interessierten Besucherinnen und Besuchern und ebenfalls mit umstellungsinteressierten Landwirten. Außerdem stellten wir die Vorzüge unseres Verbandes vor und zeigten wissbegierigen Landwirtinnen und Landwirten die Vermarktungsmöglichkeiten auf.



Biopark-Stand auf der Norla

### MeLa

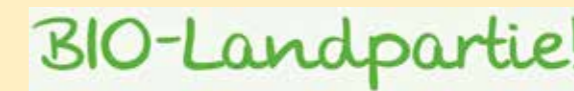
Vom 13. bis 16. September 2018 präsentierte sich der Biopark e.V. bei der 28. MeLa, der Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, in Mühlengiez (MV). Der Biopark-Stand war in diesem Jahr wieder ein beliebter Treffpunkt für unsere Landwirtinnen und Landwirte und für andere Interessierte. Nicht zuletzt dank der schmackhaften Grillspezialitäten unseres Kochs Matthias Kugehl von der w. Holz GmbH aus Rostock, die sich auch der Landwirtschafts- und Umweltminister von Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Till Backhaus, nicht entgehen ließ.



Biopark-Stand auf der MeLa

### BIO-Landpartie

Am 22. September 2018 fand die 11. BIO-Landpartie in MV statt. Insgesamt öffneten über 60 Betriebe ihre Türen, darunter auch fünf Biopark-Betriebe.



### Brandenburger BioFest

Biopark e.V. und die Biopark Markt GmbH waren mit einem Stand beim Brandenburger BioFest am 23. September 2018 am Potsdamer Platz in Berlin vertreten. Besucherinnen und Besucher informierten sich bei Simone Witzel von Biopark e.V. und Carlo Horn von der Biopark Markt GmbH über den

Verband und den ökologischen Landbau. Insbesondere das Saatgut, was Carlo Horn von seinem Hof mitbrachte, war ein beliebtes Anschauungsmaterial für Jung und Alt. Die Besucherinnen und Besucher waren erstaunt, wie schön z.B. das Saatgut der seltenen Wintererbse ist.

Carlo Horn auf dem Brandenburger BioFest



## +++ Kurzmeldung +++ Kurzmeldung +++ Kurzmeldung +++

Seit Mitte September 2018 unterstützt Frau Simone Witzel die Geschäftsstelle in Güstrow in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie tritt die Nachfolge von Frau Berit Gölitzer an.

Frau Witzel wurde 1979 in Diez an der Lahn geboren und wuchs auf einem Familienbetrieb (konventionelle Schweinemast) in Rheinland-Pfalz auf. Sie studierte an der Universität Rostock Agrarökologie. Im Studium belegte sie das Wahlpflichtmodul „Ökologischer Landbau“ und schrieb ihre Diplomarbeit über die „Bestimmungsfaktoren der Entwicklung des Ökologischen Landbaus“ in Irland. Sie arbeitete u.a.

über acht Jahre in verschiedenen Forschungsprojekten an der Hochschule Neubrandenburg. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit lagen dabei in der Agrarpolitik, der nachhaltigen Landnutzung und der Digitalisierung und deren Auswirkungen auf die Erwerbssituation von Frauen im ländlichen Raum, insbesondere in der Landwirtschaft. Außerdem war sie in der Lehre tätig und vermittelte „Nachhaltigkeit und Ökologie in der Ernährungswirtschaft“ im Studiengang Diätetik und hielt die „Einführung in die Landwirtschaft“ im Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

# ÖKO Aktuell

## Dies & Das



### Biete / Suche

**Verkaufe Mähdrescher Claas Dominator, MV**  
sehr guter Zustand, Bj. 1981, Schneidwerk (abnehmbar) 3m AB, 1762 Bh, Hächsler, Lamellensiebe (neu), Messerantrieb kpl. (neu), Messer (neu), Bereifung vorn 18,4-30 (80%), hinten 11,5-80 (90%), Nettopreis VB 10.500,- €, Mwst. ausweisbar.

**Kontakt: Herr Zielke, 18276 Gülzow-Prüzen,**  
Telefon: 038450-229810, Mail: [energiemix@web.de](mailto:energiemix@web.de)

**Suche Nachfolgerin/Nachfolger bzw. Käuferin/Käufer für Urlaubsbauernhof OPR, BB 18 Betten / Gastronomie / Direktvermarktung, 25 ha, Bio-Grünland: Damwild, wolfsicher, EU-Schlachtung, 19 ha Bio-Grünland: Mutterkühe, Grünlandtechnik, 2 Scheunen, Werkstatt, Wohnhaus, Sauna [www.hirschhof-hildebrandt.de](http://www.hirschhof-hildebrandt.de)**

**Kontakt: Horst Hildebrandt, 16909 Wittstock,**  
Telefon: 0170 - 90 22 725, Bitte nur telefonische Anfragen!

### +++ Preise +++ Preise +++ Preise +++

#### Biopark Markt GmbH informiert / aktuelle Preismaske

Abweichungen sind möglich

**Bio Ochsen** Basisgewicht 280 - 400 kg WSG  
HKL FKL € / kg WSG  
E, U 1-3 4,55 FKL1 -0,10 €  
R 1-3 4,50 FKL3 +0,05 €  
O 1-3 4,10 FKL4 +0,10 €  
P 1-5 aktuelle  
< 250 kg Sg: Verarbeitung Schlachthofnotierung

**Bio Färsen** Basisgewicht ab 270 kg WSG  
HKL FKL € / kg  
E, U 1-3 4,40 FKL1 -0,10 €  
R 1-3 4,40 FKL3 +0,05 €  
O 1-3 4,10 FKL4 +0,10 €  
P 1-5 aktuelle  
< 250 kg Sg: Verarbeitung Schlachthofnotierung

**Bio Jungbullen** (max. 24 Monate)  
Basisgewicht 300-400 kg WSG  
HKL FKL € / kg  
U 1-3 4,40 FKL 4-5  
R 1-3 4,40 -0,10 €  
O 1-3 4,10  
P 1-3 aktuelle  
< 250 kg Sg: Verarbeitung Schlachthofnotierung  
Nicht-Bioparkbetriebe -5 ct / kg WSG  
Bullen zwischen 24-29 Mon. -0,70 € / kg WSG

**Bio Kälber** am Schlachtag nicht über 8 Monate  
Basisgewicht 100-180 kg WSG  
HKL FKL € / kg WSG  
EURO 1-4 4,80 ♀ 4,80 ♂  
Nicht-Bioparkbetriebe -25 ct  
P 1-4 2,00  
< 90 kg Sg: Verarbeitung

**Bio Altbullen** ab 30 Monate  
R 3,30 € / kg WSG

**Bio Kühe**  
Basisgewicht FKL € / kg WSG  
ab 350 kg  
U 1-4 3,40  
R, O 1-4 3,35  
300-350 kg 1-4 3,30  
260-300 kg 1-4 3,20  
240-260 kg 1-4 2,95  
220 kg 1-4 2,55  
200 kg 1-4 2,35  
180 kg 1-4 2,15

HKL P; FKL 5; Teilschäden, VB, BU, Finnen werden nach aktueller Schlachthofnotierung bezahlt.

**Bio Schweine**  
Basisgewicht 85-100 kg WSG  
ø 54% MFA 3,55 € / kg WSG \*  
HKL P 2,20 € / kg WSG  
Sauen 2,10 € / kg WSG

\*Preisabweichungen bei Einsatz betriebseigenen Futters sind möglich

#### Ansprechpartner für den Einkauf:

Herr Horn 0175 - 221 00 22  
Herr Hilscher 0171 - 562 23 90  
Herr Schmitz 0171 - 230 180 6

Diese Preise gelten nur für Biopark-Mitgliedsbetriebe. Für andere Verbandsware oder EU-Bio-Ware werden jeweils 0,10 €/kg abgezogen. Die Kälberpreise gelten nur für Biopark-Mitgliedsbetriebe, für andere Verbandsware oder EU-Bio-Ware werden jeweils 0,20 €/kg abgezogen. Aktuelle Preisänderungen finden Sie im Internet unter [biopark.de](http://biopark.de) im internen Mitgliederbereich.

# ÖKO Aktuell

## Termine

• **09. bis 11. November 2018**  
Öko Junglandwirte-Tagung, Hessen

• **13. bis 16. November 2018**  
EuroTier, Hannover

#### Vorschau Weiterbildungsveranstaltungen 2018:

- **06. Nov.:** „Parasitenbekämpfung – Empfehlungen für den Umgang mit Weideparasiten“, BB
- **12. Nov.:** Lupinentag in Bocksee, MV
- **11. Dez.:** „Ein Markt im Aufschwung - Qualitätsfleisch von Weiderindern“, BB

#### Impressum

Biopark e. V.  
Herausgeber: Informationen des Verbandes / Heft 58 / November 2018  
Biopark e. V. • Rövertannen 13 • 18273 Güstrow  
Telefon: 03 84 3 - 24 50 30 • Fax: 03 84 3 - 24 50 32 • [info@biopark.de](mailto:info@biopark.de) • [www.biopark.de](http://www.biopark.de)  
Geschäftsführung: Dr. Delia Micklich, Dr. Christof Kühnlein  
Redaktion: Dr. Delia Micklich, Simone Witzel  
Gestaltung: Prisma Werbung GmbH & Messebau • [www.prismawerbung.de](http://www.prismawerbung.de)  
Fotos: Biopark e. V., LMS Agrarberatung, DHBW Mosbach (Presse), André Wornowski, Dr. Stephanie Nehrlich  
Preis: Für Mitglieder des Verbandes kostenlos.

